

draußen — einschließlich meiner eigenen — und ich grüße die Töchter und Söhne, Gatten und Väter in Deutsch-Ostafrika, in Montevideo, in Südwest, in Venezuela, in Chile, in Mexiko, in Straßien und wo sonst in der weiten Welt, wo überall Deutsche wohnen. Ich ziehe den Kreis des Gedankens um die Männer, die ausgefahren sind auf Walfang und Haisfischfang. Ich ziehe den Kreis zu denen, die mich hören auf unseren Schiffschiffen und U-Booten draußen.

Zugleich geht unser Gedenken zu den Männern, die an Deutschlands Grenzen auf Wacht stehen, die in Festungen und Kasernen auch an diesem Abend ihren Dienst tun, die Dienst tun auf den Flugplätzen und einsamen Seebefestigungen. Ihnen und allen, die auch an diesem Abend pflichttreu ihrem Lande und ihrem Volk dienen, ihnen allen gelten die dankbaren Grüße der deutschen Nation!

Für das Geschenk eines an großen und wunderbaren Erfolgen überausen Daseins haben wir der Allmacht zu danken versucht in den Freunden, die wir unseren Kindern machten, die wir unseren Brüdern und Schwestern, unseren Eltern und Freunden darbrachten, und die wir vor allem darbrachten denen im Lande, die der Hilfe bedürfen.

Gerade in dieser Weihnachtsnacht haben wir besonderen Anlaß, unserem Herrgott zu danken zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so sichtbar gesegnet hat; daß er ihn so sichtbar gesegnet hat in den Taten, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte.

Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse — sie wird uns erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst zwanzig Jahre her sind jener Weihnachtsnacht, die wohl die unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte.

Welchen Tiefstand hatte das deutsche Volk zur Weihnachtsnacht 1918 erreicht! Niedrigst, erniedrigt, verhöhnt lag es am Boden. Und das Schlimmste: es war innerlich zerrissen wie noch nie. Deutsche jenseits des Rheins, gerade in den damaligen Weihnachtsnächten erschütterten die Hauptstadt des Reiches schwere Kämpfe, dröhnten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer. Politischer Terror und Mord herrschte auf der Straße. In den großen Städten war nicht einmal das Leben der Frauen und Kinder sicher. Scham und Hoffnungslosigkeit nahmen selbst des Stärksten und Besten die Lebensfreude. Wie viele verloren damals jede Hoffnung darauf, daß sie wirklich noch einmal eine glückliche deutsche Weihnachtsnacht erleben würden.

Und heute, gerade nach 20 Jahren, erlebt die Nation eine Weihnachtsnacht so innerlich glücklich und froh wie kaum je zuvor!

Es mögen in früheren Zeiten die materiellen Reichtümer einzelner größer gewesen sein, niemals aber hatte die Gemeinschaft des Volkes insgesamt mehr Anrecht, stolz zu sein im nationalen Glück.

Dieses Glück aus tiefstem seelischem, materiellem und politischem Elend zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossener und damit härter war als heute, das nie zuvor das Glück innerer Einheit und gemeinsamer vollster Festfreude so erlebte wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feierstunden, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Es sind drei große geschichtliche Vorgänge, auf die das widererwartete Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahre zurückblicken kann: die Heimkehr des Ostereichs, die Heimkehr des Sudetenlandes und die Entlassung des Walles im Westen.

Jede einzelne Tat ist so groß, daß viele Generationen vor uns stolz darauf gewiesen wären, wenigstens eine erlebt zu haben. Und es wäre dieses Erlebnis dann auch der Lebensinhalt dieser einen Generation gewesen.

Es waren schwerste Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz allein auf sich nahm, die er in Einsamkeit gefällt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volke trug — Entscheidungen, die nur Segen gebracht und Leid gemindert! Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solches von ihrem Führer tragen kann?

Gewiß — wir sind stolz, daß Deutschland um zehn Millionen Seelen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Noch stolzer aber empfinden wir, daß damit zehn Millionen Menschen das Erbanteils wiedererlangt, das eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit!

Bei dem Gelingen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal innerhalb weniger Monate der unerhörten Heroenanstrengungen gewachsen, die diese Tage der österreichischen und der sudetendeutschen Entscheidung bedeuteten. Die Kraft dazu gab ihm der unerhörteste Glaube an den Führer, der wie stets als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand. Die Kraft gab den Deutschen im allen Reich, in der Ostmark, im Sudetengau und im Ausland der Glaube an die unbedingte Richtigkeit des Handelns Adolf Hitlers. Die Kraft des Glaubens gab ihnen die legende Hand des Schicksals, die sie über Adolf Hitler führten.

Die Voraussetzung für die unerhörten Erfolge des vergangenen Jahres war die unerwähnte Arbeit, die das deutsche Volk seit der Machtergreifung geleistet hat. Bis an die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder gearbeitet — mit höchster Energie und härtester Entschlossenheit. Immer wieder gab es Führung und Gefolgschaft — drinnen und draußen — das Letzte an Einjahrbereitschaft her. So wurde aufgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusammenbruch aufgebaut wurde; so entstand eine Wirtschaft, die schweren Stürmen gewachsen ist. So wurde das Leben unseres Volkes gesichert. Eine Rüstung wurde durchlässig aus dem Boden gestampft; die härteste Luftwaffe der Welt, ein Heer, würdig des vergangenen. Unzählige junge deutsche Männer wurden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten gezogen als eine kleine, neuzeitliche Völkerwanderung, den Wall im Westen zu schaffen — diesen Wall, der eine unbewingbare Festungsstelle des Schutzes für uns alle, für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere Kulturwerte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern hat die Armee der Soldaten kraftvoll ergänzt.

Hervorragend haben sich all die Organisationen bewährt, die

Adolf Hitler schuf und die nun ihm dienen — ihm, seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gestaltung des Lebens seines Volkes.

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche Wehrmacht ihre Aufgaben erfüllt!

Die Partei stand mit ihren Gliederungen bereit, konnte, was da wollte, die ihr zufallenden Aufgaben zu erfüllen. Und sie erfüllte bereits eine große und schwierige Aufgabe: die Aufnahme und Unterbringung des Flüchtlingsstromes aus dem sudetendeutschen Gebiet. Zehntausende und Zehntausende, die plötzlich über die Grenze strömten, wurden betreut, ausgestattet, wieder aufgerichtet. Und wie schnell ist in der neuen Ostmark und im Sudetengebiet der organisatorische, der politische, der wirtschaftliche Aufbau in Angriff genommen worden!

In all dem hat sich der Parteivorsitzende, der Nationalsozialismus zeigt, seinen Wertzeug der Nationalsozialismus ist.

All dies wurde in einem Jahr unerhörten Mühe vollbracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht vernachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Gebieten der Nation gestellt hat. Ist es nicht ein stolzes Kennzeichen deutscher Volkstugend, daß bei all der Anstrengung im vergangenen Jahre der dreitausend Kilometer Autobahnprogramm gemäß fertig geworden ist! Wie ärmlich stehen neben solchen Dokumenten des nationalsozialistischen Erfolges die Zweifel und Kritiker, die noch immer da und dort in der übrigen Welt glauben zu finden hoffen! Laßt sie zweifeln, laßt sie kritisieren, laßt sie reden, laßt sie schreiben — auch diese Prophezeien werden immer weniger gelten in ihrem eigenen Lande, in dem nur zu viele von ihnen doch Fremde sind und Fremde bleiben werden! Auch sie werden den schicksalsbestimmten Weg des nationalsozialistischen Deutschlands zu einer Zukunft, die würdig ist unseres Volkes, nicht auszuhalten.

In der Rückschau dieser stillen Stunde wollen wir auch die Größe der Verpflichtungen uns vor Augen führen, die die Größe der Ereignisse der letzten Monate von uns fordert. Ueber allem steht: Arbeit und Pflichttreue bis zum letzten. Ich weiß, daß ihr, meine Auslandsdeutschen, auch hier nicht zurückbleiben werdet — so wenig wie ihr zurückstehet gegenüber den anderen Deutschen, als ihr in entscheidenden Stunden durch eure aufrechte Haltung der Heimat helfet: Ihr habt unseren Gegnern draußen das sichtbare Beispiel des Glaubens an unser Recht, des Glaubens an den Führer und des festen Vertrauens an den Erfolg seines Handelns gegeben!

Wir gedenken der Deutschen, die — außerhalb des Reiches lebend — sich neuerdings so einmütig zu ihrem Volkstum bekennen und praktische Entscheidung vollzogen haben: der Remigranten.

In den vergangenen Weihnachtsreden habe ich immer der lebenden deutschbewohnten Volksgenossen im Gebiete des ehemaligen Ostereich gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es dieses Mal und ab nun für immer dieses Gedanken nicht mehr bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwägen, ihr Ostmarkler und Sudetendeutsche, ihr braucht nicht ängstlich darauf bedacht zu sein, daß ihr euch nicht durch Anhören der Weihnachtsrede vor Schergen vom Nationalsozialismus bekennt — mit allen Folgen für eure Freiheit und für eure Habe. Nein, ihr Ostmarkler und ihr Sudetendeutsche: jetzt dürft ihr offen diese Rede hören — als freie Deutsche im freien gemeinsamen großen Deutschland!

Und auch ihr könnt unbehelligt diese Rede hören, die ihr nach der neuen Grenzregelung in der neuen Tschechoslowakei vorüberliebt seid. Ich grüße euch, die ihr dort einsteht für euer Volkstum.

Wir gedenken auch in diesem Jahre der vielen Opfer, welche die Meere von den deutschen Seefahrern forderten. Wir gedenken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit im Dienste für das Großdeutsche Reich darben — der Deutschen, die im Ausland ihr Leben gaben für die deutsche Verkehrsfliegerei. Wir gedenken des Jüngsten, innerhalb des Auslandsdeutschtums gebrachten Opfers, des ermordeten Parteigenossen vom Rath. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Meine Volksgenossen! Führen wir Männer in Zeiten einer

solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben, ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gewöhnlich ein ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die Frauen des deutschen Volkes am großen Schicksal ihrer Nation aufopfernd und hingebend mitgewirkt. Wir Männer leben im Sinne eines großen Schaffens, wir sind leidenschaftlich tätig in unserer täglichen Arbeit, uns steht oft in unseren Aufgaben das große Ziel sichtbar vor Augen. Sie, die Frauen, aber haben so häufig die stilleren Pflichten, die schweigend ertragenen Lasten. Sie nehmen uns so hundertfältig die täglichen Sorgen ab, sie geben unserem eigenen Leben die Wärme. Sie bewahren vor allem in ihren Händen das Schicksal der Jüngsten einer kommenden Generation, für die wir uns mühen, ein schönes Erbe zu hinterlassen. Und oft sind die Forderungen, die an auslandsdeutsche Frauen gestellt werden, besonders hart — die Frauen, die an der Seite ihrer Männer, manches Mal fern von allem, was das Leben leichter zu gestalten vermag, ausbarren müssen.

Den deutschen Frauen gerade zu dieser Weihnachtsnacht am Ende eines Jahres, das vielen von ihnen schwere Sorgen um das Liebste auf der Welt gebracht hat, Dank zu sagen, ist mir ein Bedürfnis.

Zugleich kann ich der kinderreichen deutschen Mütter auf den Weihnachtsabend eine Gabe legen, die der Führer für sie bestimmt hat. Eine Gabe, die er in einer Verordnung mit folgendem Satz der Öffentlichkeit überlegt:

„Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter richte ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.“

Dieses Ehrenkreuz wird an Mütter mit vier bis fünf Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern in Silber und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Jeweils am Muttertag werden die Ortsgruppenleiter der NSDAP, den kinderreichen Müttern diese Auszeichnung überreichen. Das Ehrenkreuz trägt die Aufschrift: „Das Kind adelt die Mutter.“

Meine Volksgenossen! Das deutsche Volk hat heute nicht nur Anlaß, Männern und Frauen gleichen Volkstums in Dankbarkeit sich zu erinnern. Das vergangene Jahr hat nicht nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde und Freundschäften in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in schicksalsschweren Stunden der Duce mit dem italienischen Volk in Entschlossenheit, für diesen großen Mann und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen sind, rückhaltlos an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das deutsche Volk wiederholt dafür Benito Mussolini und dem italienischen Volk an diesem unserem innerlichsten Feiertag den Dank.

Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander verwandten Ideen bedeuten in der Abwehr des seelen- und völkerzerstörenden Bolschewismus, das wird für alle Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. Es ist unsere tiefe Überzeugung, daß die beiden Männer für unsere Generation und für kommende Generationen bestimmt sind. Baumeister eines glücklicheren Weltgebäudes zu sein und Völkern, die Kulturen schaffen, die Wege zu weisen.

Wir dürfen uns glücklich preisen, als Zeitgenossen dieser großen Gestalten von Völkerschicksalen zu leben.

Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jahres sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war zu den großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Ereignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir wollen dem Führer danken, tagaus, tagein, durch unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit.

Indem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir dem, der uns den Führer gesandt.

Wir danken ihm, daß der den Führer uns gesund erhielt — daß er dem Führer zu neuen großen Taten die Kraft gab — daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Wirken segnete — daß er es segnete in der Größe und Größe, die er unserem Volke gab, und in dem Glück, das er uns und unserer deutschen Jugend schenkte —

nun danket alle Gott!

Nationalspanische Weihnachtsoffenheit

Tief in die roten Stellungen eingedrungen

Bilbao, 20. Dez. An der Katalonien-Front und zwar am Segre-Fluß, setzte am Freitag die seit langem erwartete Offensive der nationalspanischen Truppen ein. Auf einer Frontbreite von 10 Kilometer durchbrachen die nationalen Truppen nach kurzer, aber heftiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung der Luftmacht die Stellungen des Feindes, der von dem Angriff sichtlich überrascht wurde und rückte bis zu 10 Kilometer tief in das von den Roten bisher besetzte Gelände vor.

Die Frontkorrespondenten des Hauptquartiers geben folgende Einzelheiten: Im Schutze der längsten Nacht des Jahres rückte die große nationale Angriffarmee, die während der letzten Wochen im Raume zwischen Tremp und Lerida aufgestellt worden war, vom Feind unbedacht, in die vordersten Linien ein. Vor Sonnenaufgang setzte dann mit einem Schlag das Feuer der nationalen Artillerie ein, die in ungewöhnlicher Stärke zusammengezogen worden war. Bereits nach kurzer Zeit brachen die Stütztruppen in die feindlichen Linien ein. Die Überbrückung des Feindes war vollkommener. Angesichts seiner Verwirrung konnten die nationalen Truppen feindliche Konzentrationen umgehen, eintreten und zur Übergabe zwingen. Am Abend betrug die Tiefe des eroberten Gebietes 10 Kilometer. Rührten 2000 Gefangenen wurde auch wertvolles Material erbeutet. Mehrfach sind ganze Bataillone der feindlichen Truppen in nationale Gefangenschaft geraten.

Salamanca, 20. Dez. Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der katalanischen Front erfolgreich fortgesetzt. Die Normalschweife beträgt durchschnittlich 7 Kilometer. Die nationalen Abteilungen besetzten insgesamt sieben Ortschaften südlich von Lerida sowie Bontlonga und Figuerola im Abschnitt Tremp. Die nationale Luftwaffe hat in zwei Luftkämpfen 23 sowjetische Maschinen abgeschossen.

Auch der Heeresbericht der spanischen Bolschewisten muß zugeben, daß südlich von Lerida heftige Kämpfe im Gange sind und daß die Nationalen „leichte Fortschritte“ gemacht hätten.

Die italienischen Forderungen

Gegen französische Auslegungsvorläufe

Rom, 20. Dez. Die italienische Agentur Stefani veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die italienische Regierung der Reichsregierung und der englischen Regierung von der schriftlichen Mitteilung an Frankreich, wonach sie das Abkommen vom 7. Januar 1935 als nicht in Kraft betrachtet, Kenntnis gibt.

Die italienische Presse weist erneut darauf hin, daß diese Mitteilung Italiens namentlich die Prüfung der italienischen Forderungen unbedingt notwendig mache und nimmt gegen die französische Auslegungsvorläufe Stellung. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die juristischen Vorbedingungen für das Inkrafttreten des Abkommens von 1935 nicht erfüllt wurden und auch die praktische Durchführung nicht in Angriff genommen worden sei. Grenzberichtigungen zwischen Libyen und Tunis sowie an der Küste zwischen Französisch-Somaliland und Ostafrika seien zwar auf Grund von Artikel 13 des Londoner Paktes vorgezogen gewesen, Frankreich habe diese Italien verprochenen Gebiete nie übergeben und Italien habe niemals davon Besitz erlangt. Was Tibet betrifft, so müsse man übrigens feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine koloniale Kompensation handeln könnte, denn die in Frage kommenden 114 000 Quadratkilometer Sandwüste hätten ursprünglich der türkischen Regierung gehört. „Giornale d'Italia“ behandelt den italienischen Standpunkt über die Schikenti-Bahn. Aus all dem folgert das halbamtliche Blatt, daß zwischen Frankreich und Italien sämtliche Fragen offen ständen.

In Paris hat ein Ministerrat am Samstag die Antwort auf die italienische Note beraten.

Japanischer Reichstag eröffnet

Verlesung einer Botschaft durch den Kaiser

Tokio, 20. Dez. Der japanische Reichstag wurde am Montag normittag durch den Kaiser feierlich eröffnet. Nachdem Ministerpräsident Kono in feierlicher Zeremonie dem Beherrschter



Kippons die kaiserliche Botschaft überreicht hatte, wurde diese vom Kaiser vor dem Hause verlesen.

Es heißt darin, daß die Beziehungen zu den befreundeten Mächten sich im Geiste der Freundschaft weiter vertiefen. Unsere Offiziere und Soldaten haben wichtige Gebiete in China unter Überwindung großer Schwierigkeiten erobert und Ruhe und Ordnung hergestellt. Um aber eine neue Ordnung in Ostasien zu schaffen und einen dauernden Frieden im Fernen Osten sicherzustellen, ist es nötig, daß der nationale Geist und die vereinigten Kräfte der Nation noch mehr zur Entfaltung gebracht werden. Wir erwarten, daß die Ziele des Konfliktes erreicht werden und verlassen uns auf die Treue unserer Untertanen.

Eine unverfälschte Erklärung

Senator Pittman spricht „privat“

Washington, 26. Dez. Senator Pittman, der Vorsitzende des Senats des Außenaußenbüros, gab ohne förmlichen Anlaß folgende formelle Erklärung ab: „1. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Japans. 2. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands. 3. Das USA-Volk ist meines Erachtens gegen jede Form der diktatorischen Regierung, ob kommunistisch oder faschistisch. 4. Das USA-Volk hat das Recht und die Macht, die Stillschließung und Gerechtigkeit in Übereinstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen und wird dies tun. Unsere Regierung braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig ist.“ Pittman erklärte anschließend, „in privater Eigenschaft und im Interesse des Volkes“ gesprochen zu haben.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Die Erklärung des Senators Pittman stellt eine raffiniert ausgelegte, brutale Erklärung des Weihnachtsfriedens dar. Welche innige Gemeinschaft, aber zugleich auch unverfälschte Überheblichkeit spricht aus dieser Stellungnahme des als Ausschuß-Vorsitzenden eine immerhin verantwortliche Stellung bekleidenden, aber nichtdestoweniger völlig unverantwortlich handelnden Parlamentariers, wenn er erklärt, „das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands“. Es ist verständlich, wenn die freien Auslassungen dieses merkwürdigen Parlamentariers, der offenbar als Exponent einer gewissen, faßlich bekannten demokratisch-jüdischen Clique in Amerika handelt, im ganzen deutschen Volk tiefe Entrüstung hervorruft. Die Staatsform des Deutschen Reiches ist ganz allein Sache des deutschen Volkes. Es ist bekannt, daß die demokratisch-jüdische Clique, zu der neben Herrn Pittman auch der immer noch amtierende amerikanische Innenminister Kees gehört, alles darauf anlegt, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu tören und ein sich etwa anbahnendes besseres Verständnis von vornherein zu hintertreiben. Wes Geistes die Hintermänner und Einseitiger dieser politischen Straßendrucke sind, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß Kees Mitglied der Civil Liberties Union ist, der übrigens auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, angehört, der hier ein Venehmen an den Tag legte, das seine Zurückziehung erforderlich machte. Diese Vereinigung ist wegen ihrer Vorliebe für den Marxismus bekannt, der in Nordamerika eine fast kommunistisch-bolschewistische Prägung trägt. Während der deutsche Reichsaussenminister vor einiger Zeit die Versicherung abgegeben hat, daß das deutsche Volk willens ist, mit der amerikanischen Nation in Frieden zu leben, eine Erklärung, die im wirklichen amerikanischen Volk höchlich begrüßt worden ist, versucht man in diesen rabiaten Kreisen, das deutsch-amerikanische Verhältnis um jeden Preis zu vergiften.

Weihnachtsverkehr stark gesteigert

Stuttgart, 26. Dez. Der heutige Weihnachtsverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart hat im gesamten den sechsjährigen sehr stark übertraffen. Besonders viel wurde im Fernverkehr geleistet, während der Nahverkehr eher etwas schwächer war. Es war das darauf zurückzuführen, daß des kalten Wetters wegen die eine oder andere nachbarliche Befahrung verfallen wurde. Auch hat es schließlich mancher Autofahrer bei den allerorten guten Schneeverhältnissen heuer nicht nötig gehabt, in ein besonderes Winterportgebiet zu reisen. Dementsprechend hat sich auch der Winterportverkehr ins Bayerische Allgäu in mäßigeren Grenzen gehalten. Welche große Anforderungen die Bewältigung des Fernverkehrs an die Reichsbahn gestellt hat, können folgende Zahlen dartun: Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind in der Zeit vom 13. Dezember bis 26. Dezember 1938 neben den fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 375 Sonderzüge des Reiseverkehrs gefahren worden, und zwar 153 D-Züge, 7 E-Züge, 88 Personenzüge, 54 Arbeiterurlaubszüge, 19 Weihnachtsurlaubszüge und 54 Arbeitsdiensturlaubszüge.

Weihnachten im Heiligen Lande

Zehn Tote, zahlreiche Verletzte

Jerusalem, 26. Dez. Palästina hat auch in den Weihnachtsfesttagen keinen Frieden gehabt. In Jerusalem, Haifa und Nazareth hat der der arabischen Bevölkerung des Landes aufgezwungene Kampf bis Sonntag einschließlich sechs Arabern und einem Juden das Leben gekostet. Vier Araber, drei Juden und ein britischer Polizist wurden verwundet. Am Montag wurde in Jericho die Leiche eines Arabers gefunden, der einer bekannten Jerusalemer Familie angehört. In Jerusalem wurden in einem Hause ein britischer Polizeispektator und eine Jüdin tot aufgefunden. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln.

Der Führer ehrt einen Berliner Arzt. Der Führer und Reichskanzler hat dem Arzt Dr. med. Theodor Morell-Berlin den Titel Professor verliehen.

Raubüberfall auf Eisenbahnzug. Eisenbahnüberbrücken einen Schnellzug, der von Manila in die nördlich gelegene Goldgräberstadt Baguio fuhr. Sie überfielen die beiden Postbeamten im Postwagen, hatten sie mit Bulschwehnen zu Tode, raubten 150 000 Dollar in Goldbarren und Banknoten, stießen dann den Zug an und entkamen unerkannt im Urwald.

135 000 Preise für linderreiche Familien in Ostasien. In ganz Ostasien wurde am Heiligen Abend der sogenannte Mutter- und Kindertag begangen, an dem in diesem Jahre 135 000 Preise an linderreiche Familien verteilt wurden. In Rom wurde die feierliche Handlung von der Königin und Kaiserin Helena vorgenommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Dezember 1938.

Von den „Zwölf Nächten“

Die „Zwölf Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis 6. Januar reichen, spielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft. Jede dieser „Nächte“ hat nach dem Volksglauben ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den zwölf Nächten träumt, soll in Erfüllung gehen und mit dem Monat eintreffen. Jeder Tag ist an sich schon eine Vorbedeutung für das Wetter eines Monats des folgenden Jahres. Je eifriger der „Wilde Jäger“ jagt, je heftiger der Sturm die Bäume rüttelt, desto fruchtbarer soll das kommende Jahr werden, und je länger die Eiszapfen sind, desto höher wächst der Flauch. In den zwölf Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Den Höhepunkt der zwölf Nächte bildet die Silvesternacht, ihren Abschluß der Dreikönigstag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst zunächst um einen „Hahnenschritt“, dann um einen „Männerschritt“ und zuletzt — Ende Januar — um eine ganze Stunde.

22 Grad Kälte in Altensteig. Die vergangene Nacht war bitter kalt. In Altensteig wurden nicht weniger als 22 Grad Kälte gemessen. Kein Wunder, daß diese Kälte mancherorts Störungen hervorgerufen hat. So sind eingetretene Wasserleitungen und dergleichen natürlich keine Seltenheit. Aber auch auf den Verkehr hat sich die Kälte ausgewirkt. Bei manchem Kraftwagen, der ohne Gefriereschutzmittel im Kühler parkte, ist dieser eingetrotzen. Vor allem aber auf der Strecke nach Stuttgart konnten wieder Wagen auf Wagen im Straßengraben, teils die Räder nach oben, beobachtet werden. Bei glatter Straße muß man eben doppelte Vorsicht walten lassen.

Die Weihnachtsfeiertage verliefen in Altensteig äußerst ruhig. Sie wurden am Samstag durch das übliche Jodeln eingeleitet. Die „Tälerer“ haben es sich nicht nehmen lassen, noch in letzter Minute ein eigenes, wenn auch kleines Feuer abzubrennen. Der Sonntag und auch der Montag brachten verhältnismäßig wenig Verkehr nach Altensteig. In Anbetracht der Straßenverhältnisse hatten es anscheinend die meisten Kraftwagenbesitzer vorgezogen, die Wagen in den Garagen zu lassen. Außerdem mag auch der Umstand mitgespielt haben, daß man infolge des Vorhandenseins von Schnee und gefrorenen Flächen in den Städten nicht in dem sonst üblichen Maße die Schwarzwaldgefilde über die Feiertage aufsuchte. Jung und alt huldigte während der Feiertage mit großem Eifer dem Winterport. Herrlich war das Wetter am zweiten Feiertag. Wie unendlich schön ein Spaziergang durch den klaren Sonntag oder eine Skifahrt über den verharzten Schnee. — Die Umrahmung des Gottesdienstes am Sonntag übernahm wieder der gemischte Chor des Liedertanzes. Alles in allem: es waren wieder wundervolle, ja geradezu ideale Weihnachtsfeierstage, wie wir sie hätten nicht schöner erleben können.

Schöne Stunden erlebte gestern Abend die Turngemeinde Altensteig 1848 bei einem im Saal zum „Grünen Baum“ veranstalteten Familienabend. Der festlich geschmückte Raum war gut besetzt, als die Veranstaltung mit einem Vorspruch eingeleitet wurde. Nach dem Lied der Turner „Treu unserm Volke“ und der Begrüßungsansprache des Dietwirts, Reallehrer Häberle, begannen die turnerischen Vorführungen, das Bodenturnen der Jugend, die Reulenübungen der Turnerinnen und die Körpergymnastik der Turner. Es war wieder eine Freude, den ausgezeichneten Vorführungen der Turner und Turnerinnen zu folgen, welche letztere später noch einen prachtvollen Reigen und die Turner Kugelgymnastik vorführten, eine Turnart, die vielen neu war. Der Segen der Turner kam bei allen Turnern und Turnerinnen durch die Gelentigkeit des Körpers und die Gewandtheit recht zum Ausdruck, aber auch die treue Arbeit unserer Turner, die Breslau besonders erforderte. Zwei lustige vorzüglich gespielte Einakter lösten eine große Heiterkeit aus und schließlich wurde durch das flott spielende Musiktrio zum Tanze aufgepeitelt.

Getrunken ist in vorletzter Nacht 24.00 Uhr der 54 Jahre alte Stadttagelöhner Gustav Schupp von hier, als er sich von der oberen Stadt zum Spital auf dem Heimweg befand. Er fiel auf dem Fußweg am sogenannten Mühlloch die Böschung hinab in die Ragold und ertrank. Bald darauf den Weg passierende Männer jogen den Verunglückten heraus. Wiederbelebungsvorläufe waren aber erfolglos.

Die Hitlerjugend sammelte erfolgreich. Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt gibt folgendes Ergebnis der von der Hitlerjugend am vorletzten Samstag und Sonntag durchgeführten Straßenaktion bekannt: Im Kreis Calw erbrachte der Abzeichenverkauf die schöne Summe von 6128.76 RM, gegenüber der vorjährigen Sammlung sind 900 RM mehr eingegangen. Auf dieses Ergebnis kann die Hitlerjugend unseres Kreises mit Recht stolz sein!

Ein Profit der Gemütlichkeit! Das lustige Silvesterheft der „Neuen J. Z.“ voller Wit und guter Laune, für Vergnügung und Griesgramme vermittelt allen Lesern köstlichen Humor! Aus der Neujahrsnummer ist noch besonders zu erwähnen: Eine heiße Frage und viele Antworten über

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Glückwunschkarten

empfiehlt sich bestens die

Buchdruckerei Hank, Altensteig

das Thema „Anständig oder nicht anständig?“ Reizende Aufnahmen zeigen lächelnde Frauen, denn „Lachen gehört zur Gemütlichkeit“, „Mier Affe, dumme Gans...“ sind keine Beleidigungen, das beweist ein lustiger, bilderreicher Aufsatz. Emmerich Huber mit seinen lustigen Zeichnungen ist diesmal mit zwei Seiten vertreten: „Silvester mal richtig gemütlich!“... und hier hört die Gemütlichkeit auf! Die bildreiche illustrierte „Neue J. Z.“ ist für 20 Pf. zu haben in der Buchhandlung Paul, Altensteig.

Engklösterle, 27. Dez. Letzten Freitag fand hier ein Kurs zur Heritellung von Heutrocknungsgeräten statt. Herr Haug von der Landesbauernschaft fertigte in der Werkstatt von Schreinermeister Mast selbst solche Trocknungsgeräte an, so daß die Anwesenden die Herstellungsweise kennen lernten. Herr Gagliardi von der Landbauausstellung Calw sprach dann noch über die Entwürfe und Anlage von Weidewiesen auf Weiden. Die zahlreich erschienenen waren dankbar für die gegebenen Hinweise, was Bürgermeister Schmid in kurzen Worten zum Ausdruck brachte. — Das Winterhilfswerk konnte auch dieses Jahr wieder vielen Volksgenossen unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude bereiten. — Die Gaufilmstelle zeigte in der letzten Woche hier den Tonfilm „Unternehmen Michael“, der von der Frühjahrsoffensive 1918 handelt. Ein Beifall zeigte die Heimkehr des Sudetenlandes. Beide Vorstellungen waren gut besucht.

Wildbad, 27. Dez. (Am Jahresende.) Raich nähert sich das für alle Deutsche so ereignisreiche Jahr 1938 seinem Ende. Es war auch für die Badestadt Wildbad ein Jahr des Erfolges. Auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs ist trotz der ungünstigen Witterung die beachtliche Zahl von 273 000 Übernachtungen zu verzeichnen. Besonders der Juli gab dem Kurbetrieb einen erfreulichen Auftrieb. Im Durchgangsverkehr lag der 17. Juli als Refordverkehrs-sonntag an der Spitze. Tausende von alten Besuchern und Badegästen haben Wildbad wieder als Kur- und Ferienort gewählt. Unter anderen Persönlichkeiten hat Wildbad Reichsstatthalter W. Rurz, Gauleiter Weinreich, General von Lettow-Orbeck und Generaldirektor Dr. h. c. Böglger beherbergt. Auf dem Gebiet der Bautätigkeit steht das Jahr 1938 an erster Stelle seit 1913. Erwähnt seien der Bau des einzigartig schön gelegenen Kurparkes der Luftwaffe und des Unterwasserthermbades, die beide im Lauf des kommenden Jahres beendet sein werden. Aber auch auf dem Gebiet der privaten Bautätigkeit ging es vorwärts. So hat u. a. die Papierfabrik größere bauliche Veränderungen vorgenommen. Der Bau der neuen Sommerbergschanze war zu Beginn dieses Jahres beendet. Mannigfache Veranstaltungen dienten zur Unterhaltung der Kurgäste im Sommer. — Im Gegensatz zu früheren Jahren herrschte das ganze Jahr über ein Mangel an Arbeitskräften. Aus all dem ergibt sich ein Bild stetiger Aufwärtsentwicklung und eine begründete Hoffnung, daß Wildbad in den nächsten Jahren noch mehr seinen Ruf als Heilbad, Luftkurort und Wintersportplatz festigen wird. Die Pläne der Badverwaltung und der Stadtgemeinde werden dazu beitragen.

Stuttgart, 26. Dez. (Die Kotebühlkaserne wird Paraph.) Zwischen den beteiligten Amtsstellen ist eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt worden, daß der Hof der Kotebühlkaserne für Partyzwecke zur Verfügung gestellt wird.

Rachleben aufgezeichnet. Am Freitag Abend um 18.35 Uhr 46 Sekunden wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Neckfetten ein schwaches Nachbeben aufgezeichnet, dessen Entfernung von Stuttgart rund 450 Kilometer beträgt. Sehr wahrscheinlich liegt der Bebenherd im Gebiete der Westalpen.

Von einem Steinblock erdrückt. Am Freitag verunglückte in einem Steinbruchbetrieb in Stuttgart-Münster ein 27 Jahre alter Steinhauer tödlich. Er war mit der Bearbeitung eines größeren Steinblocks beschäftigt. Dabei bekam der hochgestellte Stein das Übergewicht, kippte um und erdrückte den Arbeiter.

Schwieberdingen, Kr. Leonberg, 26. Dez. (Garagenbrand.) Am Donnerstag Abend brach in einer Garage, in der ein Ofen aufgestellt war, dessen Rohr durch eine Bretterwand ins Freie führte, ein Brand aus, der auf einen benachbarten Schuppen übergriff und einen Schaden von etwa 500 RM. verursachte.

Cleebronn, Kr. Heilbronn, 26. Dez. (Zehn AdF.-Wagen für Gefolgschaftsmittglieder!) Beim Weihnachtsappell der Betriebsgemeinschaft der Sprengstoff- und Prozechnischen Fabriken vorm. Ledfeld und Deppsag G.m.b.H., Remmardt, Wert Cleebronn, machte der Betriebsführer Koll vom Stammhaus Remmardt die Mitteilung, daß für die treuesten Gefolgschaftsmittglieder der drei Werke Remmardt, Cleebronn und Berlin zehn AdF.-Wagen bestellt worden seien. Diese Ankündigung wie auch die Weihnachtsgeschenke an die Gefolgschaftsmittglieder lösten bei den Arbeitern und Angestellten größte Freude aus.

Galldorf, 26. Dez. (Die Rippen gebrochen.) Säge- und Holzwirtschaftler Fritz Gaiser aus Sulzbach, der sich am Donnerstag Abend in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kraftwagen unterwegs befand wurde von einem entgegenkommenden Lastzug angefahren. Der Personenkraftwagen wurde dabei gegen den Anhänger des Lastzugs geschleudert, und zwar so heftig, daß das Ehepaar mit verschiedenen Rippenbrüchen und Schnittwunden ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Erlingen, Kreis Erlingen, 26. Dez. (Omnibus in Brand.) Auf der Straße zwischen Erlingen und dem Bahnhof Dellmensingen geriet der Omnibus eines Leipziger Autovermieters in Brand. Die 20 Insassen konnten rechtzeitig das Fahrzeug verlassen und ließen die Fahrt mit der Bahn fort. Der Omnibus brannte vollständig aus.

Waiblingen, 26. Dez. (Brand durch Fahrlässigkeit.) Am Samstag vormittag brach in einer großen, vor noch nicht allzu langer Zeit neu erstellten Scheuer, die mit einem Wohnhaus auf dem Erbachhof zusammengebaut war, ein Brand aus, dem die mit Futtermitteln angefüllte Scheuer vollständig zum Opfer fiel. Auch das Wohnhaus hat erheblichen Schaden gelitten. Wie die Untersuchung er-

gab, hatte ein Knecht, der die eingefrorene Wasserleitung aufslauen sollte, kurzerhand das die Wasserleitung umfließende Stroh angezündet. So konnte sich das Feuer an der Leitung entlang fortpflanzen und auch das ebenfalls mit Stroh verstopfte Kellerloch in Brand setzen.

Ehlingen, 26. Dez. (Künftig „Ehlingen am Neckar“.) In der letzten Sitzung mit den Ratsherren konnte der Oberbürgermeister mitteilen, daß auf Grund einer Verfügung des Reichsstatthalters die amtliche Bezeichnung der Stadt nunmehr „Ehlingen am Neckar“ lautet. Diese Maßnahmen hat sich als notwendig erwiesen, um die Stadt von Orten gleichen Namens zu unterscheiden.

Göppingen, 26. Dez. (Kraftfahrer überfährt zwei Radler.) In Utingen ereignete sich abends ein schweres Verkehrsunfall. Als ein Kraftwagen ein Fuhrwerk überholen wollte, erfasste er zwei Radfahrer und überfuhr beide. Die Verunglückten wurden ins Kreiskrankenhaus Göppingen eingeliefert, wo der eine von ihnen, der 37 Jahre alte Zimmermann Theodor Bosler aus Albershausen, dem erlittenen Schädelbruch erlag. Bosler war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Der andere Verunglückte, der 29 Jahre alte verheiratete Richard Kerner aus Schlierbach, liegt schwer verletzt darnieder.

Seebronn, Kr. Tübingen, 26. Dez. (Mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe.) Am Ortsausgang riefen zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der in einem der Kraftwagen sitzende Köhleswirt Morlof aus Ekenweiler mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe gestoßen, so daß er in schwerverletztem Zustand in die Tübinger Universitätsklinik eingeliefert werden mußte.

Bietelsberg, Kr. Galingen, 26. Dez. (Bein abgebrannt.) Als dieser Tage der 19 Jahre alte Georg Siegel

in Oberndorf mit Grabarbeiten beschäftigt war, ritzte ihm ein großer hartgefrorener Erdboden auf die Beine. Eines davon wurde ihm vollständig abgedrückt.

Laupheim, 26. Dez. (Eine Greisin angefahren.) Die 78 Jahre alte Frau Hermann in Oberholzheim wurde auf der Straße in der Nähe des Ortes schwer verletzt aufgefunden. Sie war von einem aus Richtung Bihlfingen kommenden Personenkraftwagen angefahren worden. Der Fahrzeuglenker fuhr nach Bihlfingen zurück und kam erst später wieder an den Unfallplatz, wo er den unbeteiligten Zuschauer spielte. Noch in der Nacht wurde der Täter gefaßt und der Blutentnahme zugeführt, da starker Verdacht der Betrunktheit vorlag.

Aus der Pfalz, 26. Dez. (Statt Verlobung — Tod.) Im Dienst glitt der hier beheimatete junge Bahnschaffner Nikolaus Rehger zwischen Neustadt und Raikammer vom Treibrett eines fahrenden Zuges und erlitt tödliche Verletzungen, denen er bald darauf im Hebelstift in Neustadt erlag. Der Unfall ist um so tragischer, als Rehger, ein fröhlicher, allgemein beliebter Mann, sich am Weihnachtsabend verloben wollte.

Reuthardt b. Bruchsal, 26. Dez. (Brand.) Am Freitag mittag brach im Anwesen des Landwirts Münch Feuer aus, dem die mit Heuvorräten gefüllte Scheuer zum Opfer fiel. Der Brand ist vermutlich bei dem Versuch entstanden, die eingefrorene Wasserleitung durch offene Flamme aufzutauen.

Sennfeld b. Adelsheim, 26. Dez. (In die Transmissionsgeraten.) Der im Sägewerk Rubach beschäftigte 17 Jahre alte Georg Sauer kam der Transmission zu nahe, wurde von derselben erfaßt und mitgerissen. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Swastika Symbol

Bekanntmachungen der NSDAP.

Deutschnationale Kampfbund
Heute abend 20.00 Uhr Mitgliederversammlung im „Grünen Baum“.

Hilferjugend, Bann 401. Wie bereits durch Rundschreiben bekanntgegeben, finden am 15. 1. 39 die Bannerführerschaften im Bogen in Nagold statt. Die Meldungen hierzu müssen bis 3. Januar 1939 auf der L-Stelle des Bannes sein. Es können sich alle Jg. und Führer, die das HJ-Alter haben, daran beteiligen. Ich bitte dringend, die Meldungen pünktlich auf dem vorgezeichneten Formular zu machen, da sonst eine Verzögerung der Enderufungen erfolgt.

Neu-Ulm, 26. Dez. (Schlafend durch Leuchtgas getötet.) In den Morgenstunden wurde der Kaufmannslehrling Richard Kettinger in der Küche seiner Eltern durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der unbescholtene, fleißige junge Mann war am Vorabend von der Arbeit nach Hause zurückgekehrt und hatte sich noch ein Essen warm machen wollen. Vermutlich ist er dabei infolge Müdigkeit eingeschlafen. Von dem überkochenden Essen war die Gasflamme gelöscht worden, worauf das ausströmende Gas das Unglück herbeiführte. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig, D.-Auffl.: XI. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 8 gültig.

Amliche Bekanntmachung

Eröffnung einer Vorklasse für die Bauschulen im Sommerhalbjahr 1939

Im Sommerhalbjahr 1939 wird für die Höhere Bau- schule Stuttgart und die Höhere Maschinenbau- schule Ehlingen gemeinsam eine Vorklasse in Stuttgart abgehalten.

Die Vorklasse soll Aufnahmejüngenden, welche die für den Eintritt in diese Schulen erforderlichen wissenschaft- lichen Vorkenntnisse nicht besitzen, insbesondere früheren Volksschülern, Gelegenheit geben, diese zu erwerben. Die Vorklasse dauert 4 1/2 Monate.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung der Direktoren der Höheren Bau- schule Stuttgart und der Höheren Ma- schinenbau- schule Ehlingen im Regierungsanzeiger Nr. 148 vom 24. Dezember 1938 ersichtlich; dieser kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 24. Dezember 1938.

Der Landrat: Dr. Saegels.

Man kann so billig Freude spenden,
braucht Glückwunschkarten nur zu senden

Glückwunschkarten sind in großer Auswahl
zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig



Wärme- strahler

schaffen angenehme Wärme und ersparen viel Brennstoff
Zu haben bei

Franz Müller
Flascherei und Installationsgeschäft
Altensteig, beim Postamt

Neujahrsglückwunschkarten

empfiehlt in großer Auswahl
die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Theurer
geb. Klrn, Schneldermeyers-Witwe

nach schwerem Leiden am Weihnachtstage morgens 8 Uhr unerwartet rasch im Alter von 64 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Wieland geb. Theurer mit Gatte
Lisel Senn geb. Theurer mit Gatte
Lina Klein geb. Theurer mit Gatte
und 6 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2.30 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus statt

Zwergenber

Danksagung



Für die große Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hin- scheiden unserer lieben Mutter

Christine Schabbe

erfahren durften, sagt herzlichen Dank

im Namen der Hinterbliebenen:
Johannes Schabbe.

Bösingen

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, die wir bei dem Leiden und Hin- scheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters

Martin Schwarz

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schlumberger, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Zum Verlobungsfeste
vom Guten das Beste
aber die guten, preiswerten
Betten und Wäsche
von

Gustav Wucherer
Gegr. 1845

Familien-Kalender

- Der Lehrer Sinkende Bote
- Der Ev. Württ. Kalender
- Der Schwäb. Heimat-Kalender
- Der Lustige Stuttgarter
- Der Immergrün-Kalender
- Abreiß-Kalender und
- Wochen-Abreißkalender

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Habe ein Paar 32 Ztr. schwere, schöne

Zug-Ochsen
zu verkaufen

S. Fren, Mitteltal, Breitmiff

Rundfunk-Programm
Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 28. Dezember: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wet- terbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirt- schaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Früh- nachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Markt- berichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich da- heim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dien- stes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Fröhliches Al- lerlei“, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien“, 18.00 Aus unserer Schallplatten-Bibliothek, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Jan Steur und sein Orchester, 19.15 „Brennstöße weg!“, 19.45 Peter Jochhoff singt und spielt, 20.00 Nachrichten des Drahtlo- sen Dienstes, 20.10 NSKK, marschiert, 20.30 Rhythmus! — Rhythmus!, 21.30 Max Neger, 22.00 Nachrichten des Drahtlo- sen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Beliebte Melo- dien, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

